

Joshua Schlimgen – Mennweg 20 50769 Köln

**in der Bezirksvertretung
Chorweiler**

Gleichlautend

Herrn Bezirksbürgermeister

Frau Oberbürgermeisterin

Reinhard Zöllner

Henriette Reker

Pariser Platz 1

Hist. Rathaus

50765 Köln

50667 Köln

Joshua Schlimgen

Mennweg 20
50769 Köln

Mail: Joshua.Schlimgen@stadt-koeln.de

Eingang beim Bezirksbürgermeister:

AN/0693/2021

Änderungs- bzw. Zusatzantrag gem. § 13 der Geschäftsordnung des Rates

Gremium	Datum der Sitzung
Bezirksvertretung 6 (Chorweiler)	

Änderungsantrag - Impfzentrum Chorweiler - Änderungsantrag FDP

Sehr geehrter Herr Bezirksbürgermeister,
sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin,

ich bitte darum, den folgenden Änderungsantrag auf die Tagesordnung der Bezirksvertretung 6 (Chorweiler) zu nehmen. Der Beschluss soll wie folgt ergänzt werden:

Beschluss

Die Verwaltung wird beauftragt:

- Impfstoffe, die an die Stadt Köln geliefert werden, priorisiert an Hausärzte zu vergeben.
- Zu prüfen, ob in der Stadt Köln und im Bezirk Chorweiler zusätzlich Betriebsärzte, Veterinärmediziner und weitere Fachärzte in die Impfungen miteinbezogen werden können.
- Informationen über die Impfstoffe auf der Internetseite der Stadt Köln in zusätzlichen Sprachen anzubieten (u.a. Englisch, Türkisch, Russisch, Arabisch).
- Eine Informationskampagne im Bezirk Chorweiler zu starten, bei der bekannte Akteure des Stadtbezirks in unterschiedlichen Sprachen über die Impfkampagne aufklären, um so gerade in der migrantischen Community die Akzeptanz zu erhöhen.

Begründung

Die Impfkampagne in Deutschland verläuft weiter schleppend. Der bis hierhin maßgebliche Grund dafür – die fehlenden Impfdosen – wird mit zunehmenden Lieferungen in den nächsten Wochen und Monaten wegfallen. Im Gegenzug werden aber zwei neue

Flaschenhalse entstehen: **(a)** wie schnell wir die vielen Dosen verimpfen können und **(b)** wie viele Menschen dazu bereit sind, sich tatsächlich impfen zu lassen.

(a)

Das Impfzentrum in der Koelnmesse wird zukünftig bis zu 7000 Menschen impfen können. Bald schon werden diese Kapazitäten nicht mehr ausreichen, um den gesamten gelieferten Impfstoff zu vergeben. Gleichzeitig haben die Hausärzte zuletzt bei der Gripeschutzimpfung eindrucksvoll unter Beweis gestellt, wie schnell und unbürokratisch auch weite Teile der Bevölkerung vakziniert werden können. Im Fünfminutentakt könnte so die Immunisierung in den über 600 hausärztlichen Praxen in Köln vorangetrieben werden. Die Menschen in der Stadt und im Bezirk kennen ihre Hausärzte und vertrauen ihnen, wodurch auch die Akzeptanz des Impfstoffs steigt. Deswegen sollte die Impfung beim eigenen Hausarzt gegenüber dem Impfzentrum der Stadt Köln priorisiert werden.

Neben den Hausärzten sind aber auch weitere Fachärzte dazu fähig und bereit, ihren Teil zur Verteilung der Impfdosen zu beizutragen. Gerade auch die Betriebsärzte der großen Industrieanlagen im Kölner Norden können schnell und unkompliziert ihre Belegschaft sowie weitere Impfwillige bearbeiten. Auch der Bundesverband der Tierärzte hat bereits seine Unterstützung angeboten. Wir befinden uns nicht in einer Situation, bei der wir wählerisch sein sollten, beim Impfen gilt: Tempo, Tempo, Tempo.

(b)

Eine breite Impfinfrastruktur nützt nichts, wenn den Menschen das Vertrauen in die Vakzine fehlt und nur wenige zur freiwilligen Impfung bereit sind. Deswegen ist es wichtig, dass alle Verbände – der Bund, das Land NRW, aber auch die Stadt Köln – an einem Strang ziehen, um gemeinsam die Bevölkerung zu informieren. Auf der Internetseite der Stadt Köln finden sich umfassende Informationen zu den Impfungen allgemein, aber auch über den Betrieb der Impfzentren¹. Diese Informationen sind aber, mit Ausnahme weniger Dokumente, ausschließlich auf Deutsch verfasst und berücksichtigen so nicht, dass viele Migranten zB in Chorweiler aber auch in anderen Stadtbezirken Probleme mit der deutschen Sprache haben. Deswegen sollten alle Informationen auf der Internetseite der Stadt Köln zu den Impfungen zumindest auch auf Englisch abrufbar sein, bestenfalls aber auch in den Sprachen der größten Migrantengruppen in Köln.

Nicht zuletzt die Analyse des Fraunhofer-Instituts hat gezeigt, dass die Infektionszahlen in sozial schwächeren Stadtteilen mit hohem Migrationsanteil tendenziell höher sind. Neben strukturellen Gründen – etwa das Zusammenleben in großen Familien auf kleinem Raum, der Verrichtung körperlicher Arbeit ohne Möglichkeit auf Home Office – spielt auch Skepsis bzw. fehlende Aufklärung unter Migranten eine Rolle. Damit diese Probleme ausgeräumt werden können, sollte eine Werbekampagne gestartet werden, bei der im Bezirk Chorweiler bekannte und vertraute Personen über die Impfstoffkampagne auch in den jeweiligen Landessprachen aufklären. In Berlin-Neukölln hat der Bezirksbürgermeister gemeinsam mit verschiedenen Personen (etwa einem Psychologen, dem Leiter des Deutsch-Arabischen Zentrums, einem Imam der Neuköllner Begegnungsstätte und Sprachmittlerinnen) Videos in unterschiedlichen Sprachen veröffentlicht, um so die Migranten im Berliner Bezirk anzusprechen². Diese Aktion hat Vorbildcharakter und sollte auch im Bezirk Chorweiler durchgeführt werden. Auf diesem Wege schaffen wir es, weite Teile der Bevölkerung bis zum Sommer geimpft zu bekommen.

¹ Abrufbar unter: <https://www.stadt-koeln.de/leben-in-koeln/gesundheits/infektionsschutz/corona-virus/corona-impfungen>

² Abrufbar unter: <https://www.berlin.de/ba-neukoelln/corona/impfen-gegen-corona-wem-kann-ich-glauben-1050378.php>

Mit freundlichen Grüßen

Joshua Schlimgen
Bezirksvertreter